



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

60 (2.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70037)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eintragen unter
Nr. 2736.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag B. 2.30 pro Quartal

Einzel-Preise:
Die Colonat-Zelle 20 Bfg.
Die Neumann-Zelle 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. R. Graf Müller,
für den lokalen und spec. Theil
Graf Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Kpfel,
Anstaltsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Gasse Mannheimer Typograph-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Hämlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Beste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 60.

Dienstag, 2. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Rede des Kaisers

auf dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtags
erfährt eine vielfache Besprechung durch die Presse. Vor Allem
werden die zwei Punkte der Rede der Erörterung unterzogen,
welche sich auf die „braven tüchtigen Rathgeber, die die Ehre
hatten, die Gedanken Kaiser Wilhelms I. auszuführen“, sowie
auf die Bekämpfung der Umsturzpartei „mit allen Mitteln, die
uns zu Gebote stehen, beziehen“. Wir lassen nachfolgend einige
der bedeutungsvollsten Präparationen folgen.

Die „Leipziger N. Nachr.“ sagen:
Aber unermüdet arbeitet mit dem flachen poetischen Trange, der
in dem Monarchen lebt, auch jener tief innerliche romantische Hang
mit, alle Thaten und alles Dasein zurückzuführen auf den von
Gottes Gnade mit der Krone begabten. So wird aus dem schlichten,
ernsthaften und würdigen Mann, dessen größte That es war, einen
Bismarck zu finden und ihm sein „Niemals“ zuzurufen, der in be-
scheidener Zurückhaltung dem Fluge der Zeiten folgte, dem zur Größe
vor Allem die furchtbare Einseitigkeit einer dämonischen Willens-
kraft fehlte, so wird aus dem verehrungswürdigen und edelherzi-
gen aller Könige der große, weitsehende Herrscher, der „sich Jahre
lang auf seinen Beruf vorbereitend, die großen Gedanken bereits in
seinem Haupte fertig trug, die es ihm ermöglichen sollten, das Reich
wieder erheben zu lassen“. Es ist der Kaiser der Legende, der hier
vor uns tritt, nicht der Kaiser der Geschichte. Und darum tritt
auch ein Bismarck zurück, er wird zu einem der „braven, tüch-
tigen Rathgeber, die die Ehre hatten, seine Gedanken auszuführen
zu dürfen“. Kaiser Wilhelm des Ersten Größe liegt nicht in der
Genialität seines Wesens, in dem vorausschauenden Blick, in der
Genie der Ausführung, sie liegt in seinem schlichten, allem un-
abhängigen Willen abholden und doch innerlich vornehmten Wesen,
in seinem sicheren Takte und in der Entschlossenheit, die er selbst in der
Verfolgung seiner Zielgedanken äbt, in der Klarheit seines
Verstandes, die ihn festhalten ließ an seinen geistig-gewaltigen Ge-
sinnungen. Kaiser Wilhelm der Erste gehörte nicht zu Denen, die neue
Gedanken denken und mit ihnen die Welt entzündeten, die siegen die
Menschen niederzwingen und neue Zeitalter heraufzuführen, ihm fehlte
die Phantasie, die Leidenschaftlichkeit, das Dämonische, ihm fehlte
das Menschliche, das Ruhm- und Ehre, das Königliche. In dem her-
lichen Denkmale, das der größte Menschenkenner unserer Zeit, Herr
Bismarck, dem hohen Freunde setzte, fehlt das Wort der Größe:
Heldenmuth, Hingebung, Arbeitsamkeit und Pflichttreue — hierin
lag das Uebersich, das ehren und wahr der Kaiser dem ersten Kaiser
in das Grab nachsetzt.

In der „Tägl. Rundschau“ lesen wir u. A.:
Soll sich denn jene traurigste Periode des deutschen politischen
Lebens, da eine schier mittelalterliche Reaktion unter der Firma
„Kampf gegen den Umsturz“ das ganze geistige Leben der Nation
antastete und endlich unter dem Geleite des Reichstags in Öster-
reich, aber nach tieferer Schädigung der staatlichen Autorität und
nach wahren Leiden der Sozialdemokratie zusammenlief, wiederholen?
— Und bringt es wirklich der Liebe, die das deutsche
Volk seinem Kaiser Wilhelm I., dem Gründer des Reiches, in so
reicher herzlicher Fülle entgegenbringt, auch nur einen Cent zu weihen,
man mit dem kaiserlichen Redner annimmt, daß — wie es in der
offiz. Fassung heißt, bei Tische sprach man noch anders — Bismarck
als „braver tüchtiger Rathgeber“ die Ehre hatte, die Gedanken Kaiser
Wilhelms I. auszuführen zu dürfen? Unter den Millionen Deutschen,
die am 22. März des toten Kaisers in Liebe und Treue gedenken,
wird keiner sein, der es mit so bewegtem Herzen, in so tiefer, laute-
reicher Verehrung thun wird, wie Herr Bismarck, der für seinen „guten Herrn“
ein solches Wort gefunden hat: „Wie hat es einen Menschen von
schlichterem, großmüthigerem Charakter gegeben, als Kaiser Wilhelm“,
und dessen Stimme zu zittern pflegt, wenn er auf sein Zusammen-
arbeiten mit Kaiser Wilhelm zu sprechen kommt. Aber derselbe
Bismarck hat uns einst erzählt und seine Worte sind bis jetzt als
sich nicht verändernde Wahrheit angenommen worden: „Mein alter Herr,
Kaiser Wilhelm I., war nicht für deutsch-nationale Gedanken er-
zogen, nicht in diesen aufgewachsen, aber das angeborene deutsche Gefühl
hat ihn nie verlassen. Nur allmählich und langsam durfte man ihm
den Weg zeigen, den er zu gehen hatte, um zu der Stelle zu gelangen,
in der er gebildet ist.“ Verlangt der Kaiser von seinem Volk, daß
es seine Geschichtsauffassung ändern soll nach kaiserlichen Wunsch und
glaubt er, damit das Bild Kaiser Wilhelms I. zu erhöhen? Das
wäre Reides unmöglich. Gerade das wunderbar, einträchtige Zu-
sammenwirken einer sittlichen Größe, wie es Kaiser Wilhelm I. war
und einer geistigen Größe, wie es Bismarck ist, gehört zu den schönsten,
rührendsten Bildern der Weltgeschichte und ehet beide Männer.
Keiner wird etwas genommen, wenn man die Gaben des Andern be-
wundert, und so gut in Bismarck neben seinem staatsmännischen
Genie eine wohl disziplinierte, in Gottvertrauen und Pflichttreue
wurzeltende sittliche Kraft gelegen haben muß, um ein solcher Diener
sein zu können, ebenso wird man in Kaiser Wilhelm I. nicht nur
den guten, sondern auch den geistig bedeutenden Herrn sehen, da er
es verstand, sich ein solches Genie dienstbar zu machen und in treuer
Anhänglichkeit bis zum Lebensende zu erhalten.

Die „Nat.-Lib. Korresp.“ bemerkt:
Die Rede gab im Hinblick auf die Jahrhundertfeier am 22. März
des tiefen Verehrung für die erhabene Persönlichkeit des ersten Kai-
sers des neuen Deutschen Reiches aus Neue Ausdruck, zugleich aber
auch der begeisterten und berechtigten tiefen Enttäuschung über die
Sozialdemokratie, die — auch bei dieser Gelegenheit, ähnlich wie bei
der hundertjährigen Rückkehr der Sedanfeier im vergangenen Jahre, Ge-
sinnung zu einer Kundgebung genommen, welche darauf berechnet
war, nicht nur das Fühlen und Denken der Nation aus der Tiefe zu
verleiten, sondern auch mit einem gewissen Raffinement dem persön-
lichen Empfinden des Kaisers eine Kränkung zuzufügen, die er als
besonders schwer und herausfordernd fühlen mußte.

Die „Freis. Ztg.“ sagt:
Die schwinghafte Darstellung der Verdienste und Bedeutung
Wilhelms I. ist gewissermaßen Einleitung zur Centennarfeier. Die
Geschichte werde aber die Anschauungsweise des Entschlusses, dessen eh-
erhebliche Bewunderung des alten Kaisers seinem Herzen und Sinn
als Ehre mache, nicht in Allem befähigen. In der Rede spiegelte sich
die Individualität des Kaisers genau wieder.
Die „Germania“ meint:
Der Erfolg des Kaisers in die Zeit des Mittelalters kann vor
der geschichtlichen Kritik Stand halten. Auch hat Kaiser Wilhelm I.
den Gedanken der Einigung Deutschlands kaum von Anfang an ge-

begt. Materialismus und Atheismus ist von oben her verbreitet
worden. Im Kampfe für Religion, Ordnung und Sittlichkeit wird der
Kaiser das christliche Deutschland auf seiner Seite haben. Der Kampf
muß aber auch bei der Schule und den kirchenpolitischen Verhält-
nissen Anwendung finden.“ (Wozu die Nat.-Z. bemerkt: Da haben
wir die Jahrhundertfeier würde am besten durch die Aufhebung
des Jesuitengebietes begangen.)

Sehr betroffen ist die Raumann'sche „Zeit“. Sie ruft
aus:
„Was gesprochen ist, ist gesprochen. Schon rollt es in den Wollen.
Die Hundertjahrfeier Wilhelms I. wird zur Agitation gegen den
Umsturz werden. Es wäre besser gewesen, wenn wir sie hätten fried-
licher feiern können, mehr unter den Erinnerungen von 1870, als
unter denen von 1848. Aber Klagen helfen nichts, es gilt tapfer zu
bleiben und Gott zu vertrauen, daß sich die Flammenszeichen nicht
enthalten.“

Ein Mann der Wissenschaft.

Der bekannte ehemalige Jesuit Graf Hoensbroech bringt
in den Preussischen Jahrbüchern einen Aufsatz, worin er etwas
kaum Glaubliches von der königlich preussischen theologischen und
philosophischen Akademie zu Münster mittheilt. In dem Ver-
gleich der Vorlesungen an genannter Akademie wird u. a.
auch ein Publikum des Professors Bauz über „ausgewählte
Theile aus der dogmatischen Lehre von den letzten Dingen
angezeigt. Zu den letzten Dingen gehört nach der katholischen
Dogmatik: Gericht, Hölle, Fegefeuer, Himmel und Hölle. Professor
Bauz hat sich eingehend mit diesen Dingen beschäftigt, er hat
über dieselben Monographien geschrieben und der Inhalt dieser
Monographien wird jedenfalls auch den Inhalt seiner Vor-
lesungen bilden. Graf Hoensbroech macht nun auf diesen In-
halt aufmerksam. Derselbe ist so ungeheuerlich, daß wir ihn
der Deffentlichkeit nicht vorenthalten wollen. Man lese und
staune:

Was die wirkliche Dauer des Fegefeuers anbelangt, so beläuft
dieselbe sich laut der Maria von Eschobar auf 20, 40, 60 Jahre
und noch länger. Katharina Numerich spricht von Seelen, die Jahr-
hunderte im Fegefeuer zubringen müßten. Laut der Erscheinung vom
Jahre 1870 befand sich ein achtjähriges Mädchen sechszehn Jahre
im Fegefeuer.“ (Das Fegefeuer, S. 180, 181.)

Bei Franziska vom heiligen Sacrament war ein beständiges
Gefahren und Kommen von armen (d. h. abgeschiedenen) Seelen. Sie
erfahren hier oft feurig, manchmal löthschwarz und bunten weisend. ...
Angesichts einer solchen Summe von Thatfachen (!!) wird es sehr
wenig ausmachen, wenn sich die eine oder die andere Begebenheit
sollte kritisch aufdecken lassen.“ (a. a. O. S. 189, 190)

Ein englischer Jesuit, Vater Munford, gibt in seinem Buche
über das Fegefeuer ein Rechenexempel, welches, so nahelegend und
handgreiflich richtig es ist, dennoch überaus lächerlich ist. Wenn der
Gerechte siebenmal am Tage fällt, sagt Munford, dann werden wir
annehmen dürfen, daß der gewöhnliche Christ mindestens 10 Fehler
jeden Tag, Nacht im Jahre 3650, in zehn Jahren 36,500, in zwanzig
Jahren 73,000. Welch ein Fegefeuer wird das sein! (a. a. O.
S. 250.)

Das Bewußtsein, daß die Hölle uns so nahe, daß ihre grau-
igen Flammen hart unter unseren Füßen drohend lodern, daß ein
näherer oder entfernterer Zusammenhang besteht zwischen dem, was
wir an der Oberfläche beobachten und dem, was die unsichtliche Tiefe
birgt; daß es der Hölle Schlothe sind (die Qualen), die vor
unsern Augen gipfeln, daß die Tiefenwoogen ihres ewigen
Feuermeeres (Erdbeden) aus der Tiefe heraus die Erde, die uns
trägt, in banger Angst erzittern machen, das Alles dürfte wohl ge-
eignet sein, jenen erschütternden Eindruck nicht wenig zu verschärfen.
Die Hölle, so lautet unsere These, befindet sich nicht in weit ent-
legener Ferne, nicht auf dem Mond oder auf dem Mars, auch nicht
auf der Sonne, sie befindet sich im Inneren unserer Erde (H), wie
im Anschluß an die hl. Schrift Miter und Theologen mit großer
Ueberzeugung lehren. (Die Hölle, S. 22.)

Nachdem Graf Hoensbroech noch eine lange Reihe von
Stellen ähnlicher Art angeführt hat, schließt er folgendermaßen:
Bei der Frage, wie es möglich ist, daß so etwas von einem
gebildeten Manne im 19. Jahrhundert geglaubt wird, halte ich
nicht für möglich; aber die andere Frage ist zu stellen: Darf ein
königlich preussischer Universitätslehrer diesen wahnwitzigen Aber-
glauben in seinen Vorlesungen verbreiten, auch wenn der Uni-
versitätslehrer zufällig ultramontaner Theologe ist?

Wir selbst wollen uns jeden Kommentar über diese Sache
enthalten, Herr Professor Bauz wird es uns aber nicht abel-
nehmen können, wenn wir seine Weisheit mit bedenkllichem Kop-
fschütteln betrachten.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 2. März. In dem Streit Wader contra
von Stockhorn liegen heute zwei bemerkenswerthe Auslassungen
dieser beiden politischen Parteiführer vor, welche weit hin nicht
unberechtigtes Aufsehen erregen werden. So schreibt zunächst
die „Bad. Landpost“ in einem allerdings nicht von Stockhorn
unterschiedenen aber zweifellos von ihm herrührenden Artikel
u. A. folgendes:

„Im Badischen Beobachter“ veröffentlicht Herr Abg. Wader sein
Schreiben an die konservative Parteileitung bezüglich der Wahlen
und begleitete die mit Bemerkungen, welche sichtlich wohlüberlegt ab-
gefaßt, aber geeignet, in den Nichtingeweihten eine andere als die
richtige Anschauung über den Sachverhalt zu bewirken. Nicht das
Schreiben mit seinen theilweise zweifelhaften Schlüssen, sondern nur
obenerwähnte Bemerkungen veranlassen uns, den Sachverhalt richtig
zu stellen. Dieser ist folgender:

Als Abg. v. Stockhorn erfuhr, daß Herr W. Fischer, weil
krank, nicht im Landtage erscheinen könne, fragte er Herrn Schüler, ob
ihm Herr W. Fischer Mittheilungen bezüglich der Reichstagswahl

gemacht habe; Herr Schüler erwiderte, Herr W. Fischer habe ihm
mitgetheilt, daß er Herrn Wader zu sich gebeten, Herr Wader aber
vor seiner Abreise in den Landtag sich nicht mehr bei ihm eingefunden
habe; Herr Schüler möge Herrn Wader entsprechende Mittheilung
machen und Herr Wader dann für ihn mit Abg. v. Stockhorn nach
Erledigung seines Auftrags ihm mitzutheilen, wann er Herrn Wader
sprechen könne; andern Tags theilte Herr Schüler Herrn v. Stock-
horn mit, daß zur Besprechung Herr Wader nach der Landtags-
eröffnung bereit sei. Jemand eine Andeutung, daß Herr Wader ver-
lange, daß v. Stockhorn ihn selbst fragen solle, ob er bereit sei,
mit ihm sich zu besprechen, ist Herrn v. Stockhorn selbstredend nicht
gemacht worden, sonst würde Herr Wader heute noch „ruhig auf die
Anrede warten“.

Herr Wader schreibt: „Sofort machte ich den Herrn Kammer-
kollegen Mittheilung, welche dem Zentralkomitee angehören —
soweit ich Gelegenheit fand, dieselben zu sprechen.“ Zufällig wurde
wahrgenommen, daß Herr Wader nicht mit allen im Hause an-
wesenden Abgeordneten, welche Mitglieder des Zentralkomitees
sind, zu sprechen — sofort Gelegenheit fand.

Endlich schreibt Herr Wader: „Als ich wahrnahm, wie Herr
v. Stockhorn sich an einzelne Herren heranmachte, theilte ich die
Sache allgemein allen Fraktionsgenossen mit, welche zu treffen und
zu sprechen waren; alle haben einmüthig ohne jegliche Einschränkung
die Antwort gutgeheißen.“

Zufällig erfahren wir, daß während diese Sache spielte, eine
Fraktionsführung des Centrums stattfand, daß aber Herr Wader die
Sache gar nicht zur Sprache brachte! Sichtlich waren dort viele
Abgeordnete „zu treffen und zu sprechen gewesen“!

Damit wollen wir Herrn Wader seiner staatsmännischen Haltung
überlassen.

Der grimmige Centrumsführer Pfarrer Wader schreibt
dagegen dem konservativen Führer Freiherrn v. Stockhorn
folgenden hübschen Vers ins Stammbuch:

In sehr bedenklicher Weise verlegt Herr von Stockhorn die
Wahrheit, wenn er behauptet, es sei „ein Entgegenkommen“
abgelehnt worden. Was wirklich abgelehnt wurde, ist etwas wesent-
lich Anderes. Ich verweise zum Belege einfach auf den Wortlaut
der eben veröffentlichten Antwort an Herrn von Stockhorn.

Wenn er behauptet, die Wahl im zweiten Reichstagswahlkreise
habe durch die Aufforderung der „Parteilassung der Konservativen“
eine „außer gewöhnliche Bedeutung“ erlangt, so kann man
angeht die jämmerliche Wirkung seiner Aufforderung über ein
solches Maß von Selbstgefälligkeit nur staunen. In einem ganz
anderen Sinne als Herr von Stockhorn es meint, gibt das Auf-
treten der konservativen Parteilassung der Wahl vom 11. Februar
1897 eine besondere Bedeutung. Für solche Centrumsleute, die neuer-
dings etwa in die Versuchung kamen, die konservative Parteilassung
anders zu taxiren als thatsächlich begründet ist, war diese Wahl-
geschichte eine heilsame Kur.

Was hat nun Herr von Stockhorn „festgestellt“?
Er schreibt:
„Eine Reihe von Führern in der Centrumpartei ist durchaus
für ein ehrliches, festes Zusammengehen der Centruns- und der konser-
vativen Partei; die derzeitige konservative Parteilassung hält ein
solches Zusammengehen im Interesse unseres Volkes für unbedingt
nöthig.“

Was er von einer „Reihe von Führern in der Centrumpartei“
sagt, ist in dem Sinne gesprochen, wie er es meint, seine eigene
Umwahrheit. Für ein „ehrliches festes Zusammengehen“ mit
einer echt konservativen christlichen Volkspartei (und so. Das bin
auch ich, Gerade deshalb kann aber von einem Zusammengehen mit
den von Herrn von Stockhorn geführten sog. Konservativen nicht
die Rede sein. Bei diesen Konservativen heißt es:
weder „ehrlich“, noch „fest“.

Darin ist man in den letzten Kreisen des Centrums vollständig
einig.

Weder „ehrlich“, noch „fest“.
Das hat gerade Herr v. Stockhorn bewiesen, seinen Vorgänger
von Oller noch libertrumpfend. Sein eigenes Mandat war kaum zu
retten, wenn das Centrum ihn nicht unterstützte. Eine solche Unter-
stützung hatte nur unter dem Gesichtspunkte der Gegnerschaft zu den
Nationalliberalen Sinn und Zweck. Am Tage der Wahl hielt denn
auch der mit Centrumsbeihilfe gewählte Herr von Stockhorn eine
feurige Rede über die Nothwendigkeit, gegen die nationalliberale
Partei Stellung zu nehmen, um ihre Macht zu brechen. Die
Centrumsmitglieder von Daxlanden mochten beifriedigt denken, daß sie
dem richtigen Manne zum Siege verholfen hätten. Sie ahnten
freilich nicht, wie „ehrlich und fest“ der gleiche Herr von Stock-
horn kurz zuvor gehandelt hatte. Er und sein Anhang hätten
gar zu gerne auch das Rosbacher Mandat eingekauft. Nach
Sage der Dinge wie auch grundfänglich konnte dort nur
von der Unterstützung einer linksliberalen Kandidatur durch das
Centrum die Rede sein. Für die Konservativen war keine Aussicht
im Bezirke, sie verfügten aber über eine kleine Anzahl Stimmen,
mit welcher sie die Entscheidung beherrschen konnten. Das Centrum
darf erwarten, daß auch sie ihre Stimme gegen die National-
liberalen in die Waagschale legen. Für letztere handelte es sich um
Hinterbretter einer verlorenen Position. Zum allermindesten müßte
man erwarten, daß sie sich der Wahl enthalten. In letzterem erklärte
sich die Bezirksleitung bereit, falls die konservative Centralleitung
ihre Zustimmung geben würde. Davon wollte aber Herr von Stock-
horn nichts wissen. Er gab vielmehr die Parole aus: Stimmgabe
für den nationalliberalen Kandidaten!

Das war wohl „ehrlich und fest“!

Was mochte ihn zu einem solchen Handeln bestimmen? Er glaubte
es sicher in Händen zu haben, daß die Nationalliberalen im Bezirk
Lahr-Land einem Konservativen zur Wahl verhelfen würden.

So hat Herr v. Stockhorn das „ehrliche und feste Zusammen-
gehen“ gegen die Nationalliberalen prakticirt; Zusammengehen mit
dem Centrum gegen die Nationalliberalen, wenn die Eroberung oder
Sicherung eines konservativen Mandates zu erzielen ist; Zusammen-
gehen mit dem gleichen Nationalliberalen gegen das Centrum, wenn
ein Hoffnungsstimmer winkt, auf diesem Wege ein zweites konser-
vatives Mandat zu erhalten. Das Endresultat dieses „ehrlichen und
festen Zusammengehens“ des Herrn v. Stockhorn ist bekannt.

Und wenn die Daxlander Centrumsleute erst geahnt hätten, was
der mit ihrer Hilfe gewählte Herr v. Stockhorn bald nach seiner
Rede gegen die Nationalliberalen thun würde, um zu beweisen, wie
„ehrlich und fest“ das von ihm betonte „Zusammengehen“ gegen die
Nationalliberalen seinerseits gemeint war!

Und nun kommt Wacker auf die bekannten Vorgänge bei den Wahlfestungen bei Beginn der verflochtenen Landtagsession zu sprechen, um zu beweisen, daß Fieber von St. J. auch hier wieder „heiß und fest“ gewesen sei. Wacker vertritt hierdurch sehr deutlich, wobei sein ganzes Wohl gegen Fieber von St. J. sich klar und deutlich äußert. Er kann es von Konterwahlen eben nicht verpassen, daß sie bei den Wahlfestungen im letzten Landtage ihm nicht die Kollanten aus dem Feuer geholt, sondern seinen famosen großen Wahlkreisungsplan dadurch über den Haufen geworfen haben, daß sie mit den Nationalliberalen stimmten.

Derartige Dinge vergißt Wacker nicht. Er ist ein starker politischer Hasser, bei dem friedliche politische Stimmungen wohl nie zum Durchbruch kommen, trotz seiner den Frieden auf Erden verankerten geistlichen Gewand. Am Schlusse seines Artikels macht Wacker noch folgende, wie möchten fast sagen bössartige Bemerkung:

Herr v. Stodhorner hofft und glaubt, daß bei einem Wechsel im Ministerium seine „nationalistische“ Bedeutung mehr als bisher Beachtung finden wird. Je mehr er mit solchen Gedanken sich trägt, desto mehr muß ihm daran gelegen sein, nicht als Führer einer mandatslosen Partei dazustehen.

Das ist das „Interesse“, in welchem die derzeitige konservative Parteileitung ein solches Zusammengehen für unbedingt nötig erachtet.

Mannheim, 2. März. Dem neuen nationalliberalen Landtagsabgeordneten für den Kreis Sinsheim-Eppingen, Herrn Rotar Dr. Reichardt von Dursch, war bekanntlich nach seiner Wahl von gegnerischer Seite der Vorwurf gemacht worden, daß er antisemitischen Tendenzen huldige. Mit Rücksicht hierauf dürfte es von Interesse sein, zu hören, was Herr Dr. Reichardt über seinen „Antisemitismus“ in einer am Sonntag in Eppingen abgehaltenen nationalliberalen Versammlung äußerte. Er sagte:

Eine zweite und Hauptaufgabe sei es, den deutschen Volksgenossen zu bedenken. Es hätte sich in jüngerer Zeit ein antisemitischer Kampf entsponnen, dem er abhold sei, er wolle keine Einschränkung der Gleichberechtigung, sein Kampf sei nur gegen den Einzelnen, welcher in Lüge, Betrug und Schwindel sein Geschäft sucht, gerichtet, und hierbei werden ihm die besseren Israeliten an der Seite stehen. Wichtig sei das Zusammenhalten der Produktivkräfte, namentlich der Landwirthe und der Handwerker. Große Aufgaben seien noch zu bewältigen.

Herr Dr. Reichardt verurtheilt also entschieden den Antisemitismus.

Berlin, 1. März. Die Novelle zum Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz ist dem Reichstag zugegangen. Danach soll künftig nur die Hälfte der Renten von der Rente festzusetzenden Anstalt getragen und die andere Hälfte auf alle Versicherungsanstalten nach Maßgabe ihres Vermögensbestandes am Ende des jeweils abgelaufenen Rechnungsjahrs vertheilt werden. Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Veranlassung nicht, wie der Regierungsentwurf wollte, drei Viertel, sondern nur die Hälfte der Versicherungsanstalten zu übernehmen hat. Eine zweite wesentliche Aenderung bezweckt eine höhere Normirung der während der ersten zwanzig Jahre der Beitragsleistungen festzusetzenden Invalidenrente. Nach dieser Beitragszeit fallen dafür in Folge der geringeren Steigerungsfähigkeit die Invalidenrenten um so niedriger aus. Die Altersrente erfährt gleichfalls eine geringe Erhöhung; sie soll künftig nur aus dem Grundbeitrage der Invalidenrente (80, 90, 120, 150 und 180 Mk.) und dem Reinzufuß bestehen. Die Gültigkeitsdauer der Quittungskarte soll unbeschränkt sein und es sollen für längere Zeiträume Marken ausgegeben werden. Um die kostspielige Aufbewahrung der Quittungskarten abzuheben, ist die Vernichtung der Quittungskarten und die Uebertragung ihres Inhalts auf Sammelkarten zugelassen. Die Doppelmarken für die Selbstversicherung sind fortzufallen; die Selbstversicherung soll in jeder Lohnklasse zulässig sein. Die Beitragszeit für die Renten ist nicht unerheblich gekürzt und für die vorgeschriebene Zeit der Nachweis über die „vorgesehene Lohnarbeit“ der zu Mitgliedern gekürzt hat, so gut wie beseitigt. Die Erlangung der Invalidenrente ist insofern auch erleichtert, als für die Feststellung der Erwerbsunfähigkeit dem freien Ermessen der Bescheidungsinstanz größere Spielraum gelassen ist. Die Versicherungsanstalten sind hinsichtlich ihrer Vermögensverwaltung unter eine schärfere Aufsicht gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Erinnerung an die für Oesterreich so verhängnisvoll, aber schließlich zum Segen ausgeschlagene Zeit von 1806, die nun um ein Menschenalter hinter und liegt, wird lebendig durch die Ankündigung eines Werkes von Heinrich Friedjung „Der Kampf um die Reichthümer in Deutschland 1859 bis 1866“, welches demnächst im Cotta'schen Verlag erscheinen soll.

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Rodins.
Autorisirte Uebersetzung von A. K. S.

41) (Fortsetzung.)
Alles war still, das Dampfzimmer war dunkel und Jessy war verschwunden.
Alle Diener des großen Hauses waren entweder oben oder mit dem Diner beschäftigt; wenn sie ein wenig Blick hatte, so konnte sie ungestört die Haupttreppe hinab und durch die vordere Thüre hinauskommen.
Sie hatte wie gewöhnlich unbefangene Schritte an und ging langsam die hell erleuchtete Treppe hinab. Wieder horchte sie, kein Laut war zu vernehmen, Jessy war augenscheinlich mit ihrer wichtigen Nachricht davongegangen; Molly lächelte bei dem Gedank. In diesem Augenblick öffnete sich die Thür des Vorzimmers vor dem Speiseaal und eine ganze Prozession von Dienern, welche Silberzeug und Gläser zu dem Hofzug trugen, kam herank. Durch magische Gewalt verschwand das Alles, neue Schiffe kamen herauf, der Jag bildete sich wieder, lehrte ins Vorzimmer zurück und Thüre und Anzug schlössen sich.
Jetzt war Alles sicher, aber Molly wartete noch eine Minute, dann stieg sie rasch und geräuschlos in die Halle hinab, öffnete die Hausthür und trat in den dunkeln Garten hinaus.
Rasch ging sie über den Rasen und hielt hinter einem Gebüsch. Von dort aus blickte sie sich nach allen Seiten um, tief im Westen schwebte die Mondkugel. Ein lauter Wind voll Wohlgeruch schwebte die Wärme der Dämmerung zeigte eine wunderbare, durchsichtige Purpurothle von unermeßlicher Tiefe. Es war eine wundervolle Nacht; nach einer halben Stunde mußte der Mond untergehen und dann tiefe Dunkelheit folgen.
Kein Laut unterbrach die tiefe Stille, geräuschlos ging sie über den Rasen und schlich im Schatten der Büsche hin und erreichte die große Pforte des Parks.
Wieder lauschte sie lange Zeit, ob nicht Schritte auf der Straße herbar waren, aber augenscheinlich wartete Niemand dort.
Doch plötzlich vernahm sie leichte Schritte, sie hielt den Athem

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht daraus Briefe des „Besten von Königsgräf“, d. h. am 27. April 1881 verstorbenen Feldzeugmeisters Benedek, die dieser unglückliche Kriegsmann aus dem Felblager an seine Gattin geschrieben hat. Aus einem Briefe, den Benedek zehn Tage nach der Schlacht bei Königgräf, am 18. Juli, geschrieben, erzählt man, daß Benedek dringend von dem Kriege mit Preußen abgerathen und sich gegen Uebernahme des Oberbefehls heftig gesträubt habe. Er schreibt:

Habe gestern Abends noch einmal alle deine Briefe recht mit dem Herzen gelesen. Danke dir für jedes gute Wort, für jedes erhabene Gefühl, für jede weiche Theilnahme. Hast dich in den trübsten Stunden, in der Zeit, wo großes Unglück über mich hereingebrochen, glänzend bewährt. Du siehst, ich lasse dir volle Gerechtigkeit widerfahren, und daß ich dies in so hohem Maße kann, ist mir ein wohlthuerender Trost. Nur möcht' ich dich bitten, lege an andere Leuten zu strengem Maßstab an, können nicht alle auf der Höhe deiner Gesinnung leben, kannst auch nicht verlangen, daß die Welt mich und meine Lage, vom Moment, der Uebernahme des Kommandos der Nordarmee, auch nur annähernd richtig beurtheile. Als man mir dies Kommando gegen alle meine motivirten Vorstellungen aufgedrungen hat, hab' ich's in einer Konferenz laut und ungeschönt ausgesprochen, daß wir va banque spielen, daß ich dem Kaiser meine bürgerliche und militärische Ehre völlig zum Opfer bringe und nur wünsche, daß er es nicht bereuen möge, mir dies Kommando übertragen zu haben. Habe wörtlich gesagt, daß ich für den deutschen Kriegsschauplatz ein Gesel bin, während ich in Italien vielleicht von Nutzen sein könnte. Nach allem bisher Geschehen blicke mir, — im Einklang mit meiner Gesinnung, Herz, Charakter und unbedingter Ergebenheit für meinen armen schwer gekränkten Kaiser — nichts anderes übrig, als mit Bescheidenheit und Seelenruhe das Verdammungsurtheil der christlichen Welt und der lebenden Welt schweigend hinzunehmen. Will Niemanden anklagen, will mich gar nicht verteidigen, will nichts schreiben, will nicht reden zu meiner Entschuldigung und Rechtfertigung; nur meinem Kaiser werde ich, wenn ich noch dazu komme, und er es wünscht, alles, alles sagen, was ich weiß und glaube. Bin mit mir, mit meinem Gewissen und mit meinem Herrgott im Reinen, bin ein recht Gott ergebener Soldat.

Was ist es dem armen verkannten Benedek fast wie eine Ehrenrettung schuldig, wenn man diesem Briefe eine weitere Verbreitung gibt.

Amerika.

Der Führer der brasilianischen „Panatiker“, Antonio Conzelmann, von dem schon wiederholt die Rede gewesen ist, nennt sich den „Abgesandten Gottes“. Er besitzt angeblich schon 6000 Anhänger, mit denen er im Staate Bahia raubt und mordet. Er droht, bald auf Bahia selbst zu ziehen. Vor einigen Jahren soll Conzelmann der Held eines furchtbaren Dramas gewesen sein. Seine Mutter habe ihn fortwährend gegen seine Frau aufgehetzt. Er solle sie nur bewachen, dann würde er den Beweis für ihre Untreue erhalten. Conzelmann habe dies gethan, und als er Nichts einen Mann aus seinem Hause treten sah, habe er ihn niedergeschossen. Darauf habe er seine Frau erwidert, ohne sie nur zu Worte kommen zu lassen. Als er den Leichnam des angeblichen Ehebrechers näher untersuchte, habe er gefunden, daß er seine eigene Mutter getödtet hatte. Diese habe Männerskleider angelegt gehabt, um ihre Schwägerin in Verdacht zu bringen. Conzelmann schätzte in die Wälder, wo er mehrere Jahre als Einsiedler lebte. Während der Zeit kam ihm der Gedanke, er sei ein Heiliger und bestimmt, die Welt zu regieren. 1868 begann er seine Propaganda und erbaute eine kleine Kapelle, der er den Namen „Notre Dame da Conception“ beilegte. Sobald sein Anhang größer wurde, erbaute er das Mauerwerk, dem er gegenwärtig obliegt. Jetzt hat die Regierung zwei Bataillone mit acht Geschützen gegen den neuen Heiligen ausgesandt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. März 1887.

In Audienz empfangen wurde vom Großherzog gestern u. a. der Konful der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Goldfinger von Mannheim.

Zur Feier des 100jährigen Geburtsdays Kaiser Wilhelm I. hat laut Erlass des Großh. Oberkulturraths am Dienstag, 23. März, in allen Schulen des Landes eine Schulfestung stattgefunden. Der Unterricht fällt am 22. und 23. März in allen Schulen aus. Von Seiten des Oberkirchenraths ist bezüglich der kirchlichen Feste, welche voraussichtlich am 21. März zu halten ist, eine Verfügung noch nicht ergangen.

Verkauf von Bauplänen. Herr Generalkonful Karl Reib verkaufte seine Baupläne in der Rheinmühlstraße Nr. 23, 25, 27, 29, 31 und 33 und in der Holzgasse Nr. 6, 8, 10, 12, 14, 16 und 18, zusammen ca. 5800 Quadratmeter zum Preis von M. 188,200 an die Firma Gebrüder Mayer, Cigarrenfabrik hier. Die Abschlüsse erfolgten durch Herrn Agent J. Zilles, N. 8, 11b.

zur Ableitung der Fäkalien in den Rhein. Einer Einladung des Hr. Bürgermeisters Pfäfers-Birnheim folgend, fanden sich vor wenigen Tagen die Vertreter der umliegenden Orte Mannheim im Redenzimmer „zum Pfing“ in Mannheim zu einer Besprechung zusammen. Es handelte sich darum, gegen das Projekt der Stadt Mannheim, die Fäkalien der Stadt in den Rhein zu leiten, Stellung zu nehmen. Die von dem Emdenerufer vorgelegten Eingaben an die betr. Behörden fanden die Zustimmung der Ercheinenden. Die

Jemand kam von links heran von dem hinteren Eingange des Hauses. Es war Marcell, der letzte Straß des untergehenden Mondes erleuchtete sein Gesicht, er trat an die große Gartentreppe hinauf, er schien unschlüssig zu sein.

Molly konnte jeden Gedanken verfolgen, der ihm durch den Sinn ging. Wenn er ihr in der Ruhbaumallee anflauern wollte, so mußte er entweder einen Umweg von einer Weile machen oder dreist durch den Garten vor dem Hause gehen. Er entschloß sich zu letzterem. Er wagte es nicht, die Gartentreppe zu öffnen und zu schlüpfen, sondern letztere hinüber, Molly glaubte, er müsse das Klopfen ihres Herzens hören.

Er blickte sich scharf um. Wie froh war sie, daß sie sich so tief verborgen hatte, sie wurde nicht bemerkt. Marcell eilte weiter auf dem Rande des Rasens hin und nun folgte ihm Molly in einiger Entfernung. Sobald sie aber sah, daß er durch die Zaunpforte auf die Weise hinausging, wandte sie sich zur Seite mit wildem Entzücken und ging furchtlos nach dem alten Gemüthsstübchen.

Diese waren in der Zeit des alten Herrn mit tropischen Pflanzen gefüllt gewesen, Conrad aber hatte größere Palmenhäuser gebaut und die alten Gemüthsstübchen wurden nur noch für Saatpflanzen benützt, und waren jetzt ganz leer. Sie standen in einer kleinen Bodensenkung und waren daher vom Hause aus nicht zu sehen.

Molly ging geräuschlos den schmalen Fußpfad hinab, sie wußte nicht, wen sie dort finden werde, war jetzt aber doch ziemlich fest überzeugt, daß es kein Sibling von Dautra sein werde. Das Benehmen von Jessy und Marcell paßte nicht dazu.

Dennoch ging sie mit äußerster Vorsicht. Als sie das Haus selbst erreichte, blieb sie stehen und borchte angestrengt, Nichts war zu hören. Die tiefe Stille der Nacht lag auf der ganzen Gegend. Dort unten am Wege schimmerte ein Licht aus dem Hause eines der Wärter.

Endlich streckte sie langsam die Hand aus und versuchte vorsichtig, die Thür zu öffnen. Sie gab geräuschlos nach.

Warme frische Luft kam heraus und ein Geruch nach Erde und Blumen, aber nichts regte sich. Sie trat ein und zeigte einen Augenblick ihre ganze Gestalt, dann zog sie sich wieder zurück und wartete augen. Einen Augenblick darauf erblickte sie innen einen Mann und vernahm ein schwaches Flüstern.

„Miß Barter“

Eingaben stiegen sich im Wesentlichen darauf, daß durch die geplante Ableitung der Fäkalien in den Rhein der Landwirthschaft ein hoher Nahrungswert entzogen wird, der nicht durch künstliche Dünger ersetzt werden kann. Die Landwirthschaft erleidet dadurch empfindliche Verluste, die sich bald fühlbar machen würden, indem das Feld verarmen, die Bodenpreise sinken, der Wohlstand der Landbevölkerung bald immer mehr sich vermindern würde. Da die Bodenvergnisse der umliegenden Orte Mannheim zum größten Theil dieser Stadt zugeführt werden, so mußte diese auch die Fäkalien der Landwirthschaft zuzumenden.

Eine wichtige Tagesnachricht kommt aus Konstanz. Die „Konst. Nachr.“ melden nämlich „hoffentlich“: „Wir sind aus zuverlässiger Quelle vernommen, hat die gesamte Bodenseeflotte den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt in die griechischen Gewässer bereit zu halten, um an der Lösung der orientalischen Frage: Wofade des Strass u. f. w. theilzunehmen. Diese Einmüthigkeit der Mächte ist nur auf das Freudigste zu begrüßen. Die Schiffe werden gegenwärtig in kriegerischen Zustand gesetzt und die Geschütze ausgebaut. Es herrscht unter den mackern Mannschaften eine begeistert kriegerische Stimmung. Voraussichtlich wird ein Schweizer Kapitän den Oberbefehl übernehmen. Vor der Abfahrt soll ein großes Randver: eine Probeflotade der Insel Reichenau stattfinden. Welchen Weg die Flotte einschlagen will, darüber sind die verschiedenen Bodenseeflotten Mächte noch nicht einig, vermuthlich wohl aber — „Reinfall“. — Damit ist die kritische Frage in ein sehr freies Stadium getreten, dessen Klärung vor dem Uebermuth nicht zu erwarten sein dürfte.“

Mannheimer Pferde-Versicherungs-Kasse. Am verflochtenen Freitag fand im Gasthause „Zum Jägerhof“ dahier die jährliche Generalversammlung obigen gemeinnützigen Vereins für das abgelaufene Versicherungsjahr 1886 statt. Nachdem der Herr Vorsitzende die erschienenen Vereinsmitglieder freundlich begrüßt, wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand betraf die Rechnungsablage. Aus dem hierüber vom Vorsitzenden erhaltenen Bericht entnehmen wir Folgendes: 1) Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 89; 2) die Zahl der versicherten Pferde 377; 3) das Versicherungskapital derselben 251,800 M.; 4) die Zahl der entschädigten Pferde 16; 5) die hierfür gezahlte Entschädigung 3079 Mark; 6) das Betriebsjahr schließt mit einem Ueberschuß von 2255 Mark ab; 7) das Reinvermögen hat sich durch diesen Zuwachs auf 16,248 Mark erhöht; 8) seit dem Bestehen des Vereins (April 1883) sind im Ganzen 394 Pferde entschädigt und dafür 133,341 Mark gezahlt worden. Daraus wurde dem Vorstande und dem Vereinskassier seitens der anwesenden Mitglieder die Ratuzengemäß vorgeschriebene Entlastung erteilt. Der zweite Punkt der Tagesordnung, die Erneuerungswahl von 4 Vorstandsmitgliedern betreffend, erledigte sich dahin, daß die austretenden Herren Johann Ueberlein und Jakob Kreyer wieder und für Herrn Jakob Herr Herr Karl Ross neugewählt wurde. An Stelle des von hier verzogenen Herrn Ferd. Gruber tritt Herr Kaufmann August Kunz neu in den Vorstand ein. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der ihnen übertragenen Aemter bereit. Der Gesamtvorstand besteht nunmehr aus den Herren: Louis Vender, Kassier, Johann Ueberlein, Friedrich Wolff, Karl Wickenhäuser, Jakob Kreyer jr., August Kunz, Karl Ross; als Vereinsarzt fungirt Herr S. Weiß; Rechner und Schriftführer ist Herr Ludwig Veneda.

Saalbau-Massenball. Die Preise, welche auf dem heute Abend stattfindenden Saalbau-Massenball an die drei schönsten Mädchen zur Vertheilung gelangen, sind im Schaufenster des Herrn Freisers Ott am Strodmart ausgestellt.

Die Gesellschaft „Apollo“ hielt am Sonntag Abend in ihrem Vereinslokal eine humoristische Damenversammlung ab, welche sich einer sehr zahlreichen Besuche seitens der Mitglieder mit ihren Damen zu erfreuen hatte. Die Stimmung war eine äußerst feile, denn Witz und Humor herrschten während des ganzen Abends als Scepter. Die Herren Breiter, Hansmann, Wigand und andere boten auf dem Gebiete des Humors ganz hervorragende Leistungen und so war es kein Wunder, daß in der Mitternachtsstunde erst die Anwesenden sich zum Aufbruch rüsteten. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen heiteren Abend im „Apollo“ verleben zu haben.

Zitherklub. Am vergangenen Samstag Abend veranstaltete der Mannheimer Zitherklub in seinem Lokal vom Walfisch einen karnevalistischen Herrenabend mit gemeinschaftlichem Nachtessen, welcher, überaus zahlreich besucht, in der glänzendsten Weise verlief. Das Programm war von großer Reichhaltigkeit. Ganz besonders gefielen die Gedichte in Pfälzer Mundart, vorgelesen von Herrn Ferd. Wolf, der damit einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Von nicht geringerer Wirkung war das von dem Vereinsmitglied Herrn Friedr. Reichert in humorvoller Weise aufgeführte und nach einer allbekanntem Melodie abgelesene Gedicht, welches Begehrtheiten des Klubs behandelte und große Heiterkeit hervorrief. Reichert's Witzvollte lobte den Verfasser. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Herr Ferd. Sieber, wie jedesmal, in Ritche und Keller Ausgezeichnete leistete. Der Zitherklub hat seinen Mitgliedern auf New wieder einen ausgenommen Abend bereitet, was auch von den Anwesenden mehrmals ausgesprochen wurde.

Mannheimer Ruderklub. Die Rothweiß-Bekappten sollten vergangenen Samstag Prinz Carnaval ihren diesjährigen Tribut durch Abhaltung eines carnevalistischen Klubabends, welcher in gelungener Weise verlief. Die Ehemalige des „Großen Ruderklub“ war in echt carnevalistischer Weise decorirt. Die meisten der so zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste des Klubs, das die Halle sich als viel zu klein erwies, hatten sich löstimmig, die Nichtklubmitglieder trugen närrische Kostüme. Eine große Anzahl origineller Masken waren vertreten und machten den Preisrichtern ihr Amt zu keinem leichten. Wir bemerken unter Anderem zwei echte Goldbäbe (in scheinbar naturgetreuer Kostüm), Bemohrer des dunklen Erdbeiß, därtige Giger in den Klubarben, Babig, reisende Engländer, Reiter und Väder, die wußtschmeckende Würstchen genannt „Reinfall-Würstchen“, sowie Weheln aus der welt-

Sie antwortete rasch und leise. „Halt oder ich schiße, ich bin bewaffnet. Wer sind Sie?“

„James Guller, Ihnen zu dienen,“ antwortete der Fremde leise, dann sprang er zurück, denn Molly hatte ihren Mantel geöffnet und der Schein einer kleinen Laterne fiel auf sein Gesicht.

„Sein Zeug,“ sagte er, „das nenne ich gut vorbereitet.“ Er blickte sie mit fester Bewunderung an, während sie einen Revolver auf ihn gerichtet hielt. Ihr bleiches, entschlossenes Gesicht, ihr elegantes, niedliches, schwarzes Kleid, ihre ganze Erscheinung schienen er mit Entzücken zu betrachten.

Die Hände in die Höhe! tief sie.

Er gehorchte fogleich.

„Sind Sie bewaffnet?“

„Ja, ich bin bewaffnet,“ erwiderte er fester. „Aber wenn Sie mich die Hände herabnehmen lassen, so werde ich die Pistole hier auf diesen Tisch legen. Ich bitte, Sie, vertrauen Sie mir, ich werde Sie nicht erschließen, ich möchte gerne ruhig mit Ihnen sprechen.“

„Sind Sie ein Abgesandter von Jemand?“

„Nein, ich rudere mein eigenes Boot,“ erwiderte er langsam, „ich möchte nur eine Frage stellen. Wollen Sie nicht hineinkommen, damit ich die Thüre schließen kann? Dort können wir nicht beobachtet werden, es ist Niemand als ich, ich will einen heiligen Eid darauf schwören.“

„Guller!“ sagte sie nachdenklich, „der Name ist mir unbekannt.“

„Vielleicht haben Sie ihn doch schon gehört,“ sagte er, „er gehört einem der bekanntesten Detectives.“

Eine Angst ergriff das erdrossene Mädchen; wäre es hell gewesen, so hätte er ihr bleiches Gesicht sehen können.

„Ein Detective? Mein Gott!“ rüfferte sie. „Ihre Anier siteren.“

„Was kann ein Detective nun mit wollen?“ fragte sie laut, „es muß ein Irrthum sein. Sie haben Ihren Brief an die falsche Adresse gefandt. Ich bin Kammerzofe im Dienste einer jungen Dams von guter Familie.“

„Einer reisenden jungen Dams,“ bestätigte er, „und eben von ihr möchte ich mit Ihnen sprechen.“

„Sparen Sie sich die Mühe, es war unsinnig von mir, hierher zu kommen. Ueber meine Herrin habe ich Ihnen nichts zu sagen. Ich wünsche Ihnen einen guten Abend.“

(Fortsetzung folgt.)

berühmten Bäckerei Pfundtag feilhalten und auch einen riesigen Absatz erzielen. Auch die Numeero-Narren waren zahlreich erschienen und tanzten durch die Luft...

Vom Mainzer Karneval. Aus Mainz wird unterm 28. Febr. geschrieben: Von dem denkbar schönsten Wetter begünstigt hat das Karnevalsleben bei allgemeiner Beteiligung der ganzen Bevölkerung...

Einem mächtigen Bären hat sich wieder einmal die sozialdemokratische „Volksstimme“ aufzuheben lassen. Selbstverständlich drückt die „N. B. Z.“ den hellen Anfinn sofort mit umso größerem Bedauern nach, weil er seine Spitze gegen ein hochverdientes und angesehenes Mitglied der nationalliberalen Partei...

Das sind ja ganz schreckliche Geschichten. Vertrauensbruch! Wer! Schauerlich! Doch beruhige Dich, lieber Leser, und bedenke, daß wir mitten in der Fastnacht leben. Und warum sollen die „Volksstimme“ und die „N. B. Z.“ nicht auch einmal die Karrenkappe ansetzen? In Wirklichkeit liegt die Sache ganz anders, wie aus der Berichtigung hervorgeht, die Herr Stadtrat Firschhorn noch gestern Abend den beiden Blättern zugesandt hat...

Buntes Feuilleton.

Kriegsminister v. Cöster ging kürzlich folgendes anonymes Gedicht zu:
Hochverehrter Kriegsminister!
Lange wächst schon das Geschloß
Saut und immer lauter an:
„Stellt die Frauen gleich dem Mann“...

zur Verfügung von Hedermann, der Interesse daran zeigt, jedermann Zeit und freit, somit auch die in dem Artikel angeführte Behauptung, „diese Pläne sollten vorerst geheim gehalten werden und jeder Stadtrat ist verpflichtet, darüber vollständiges Stillschweigen zu beobachten“...

Das ist also der schreckliche Vertrauensbruch. Jämmerlicher kann man sich nicht blamieren, als wie es hier wieder die „N. B. Z.“ und die „Volksstimme“ getan haben in ihrem Ueberreifer, den sie stets entwickeln, wenn sie glauben, einem Anhänger der nationalliberalen Partei etwas anhängen zu können...

Bermüht wird seit letzten Freitag der 18 1/2-jährige Sohn des Herrn Architekten Ph. Herbst hier. Die tiefbetroffenen Eltern haben eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für Denjenigen, welcher über den Verbleib des Knaben Auskunft geben kann...

Geländet. Die am 20. v. Mts. im Rheine bei Worms gelandete Reiche wurde als diejenige des seit 3. Januar l. J. von Mannheim aus vermissten Justizaktuars Karl Bundschuh, 21 Jahre alt, zuletzt in Mannheim wohnhaft gewesen, von den Angehörigen anerkannt...

Konkurse in Baden. Schöna u. Ueber das Vermögen des Fabrikanten S. Wassenhuth; Konkursverwalter Kaufmann Leopold Steiger in Schönau; Prüfungstermin Samstag, 27. März. — M. K. Ueber das Vermögen des Wirtschaftspächters Anton Schwenk auf Borenimpen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.
Tabelle mit Spalten: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Windgeschwindigkeit, Bemerkungen.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Windgeschwindigkeit, Bemerkungen. Rows for 1. März, 1. März, 1. März, 2. März.

Höchste Temperatur den 1. März + 12,6 °
Tiefste „ „ vom 1.2. März + 2,0 °

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen. 1. März. Privatnachrichten des „Schw. Bl.“ zufolge befindet sich der künftige Rechtsagent Dorig in der hinteren Landbeseggen (Zanbergschloßheim etc.), tritt dort planlos umher und scheint seine Verhaftung abzuwarten...

Handschuhbeim. 1. März. Heute nach Mitternacht wurde L. S. J. hier ein junger Mann, Georg W. a. d. r. aus Bieblingen, von dem Mauerer Johann Wagn er hier erschoten...

Das die Häuschen hart und klein
Nähsten viel mehr auswärts sein.
Doch nun kommt der Haupteffekt:
Da man lange schon entdeckt,
Dass ein gutes Beispiel mehr
Fördert, als die beste Lehr‘...

Folgendes heitere Händchen, welches vor kurzer Zeit auf dem Dorfmarkter Bahnhofs sich zugetragen haben soll, zeigt, wie ein Teil unserer ländlichen Bevölkerung über gewisse Einrichtungen der Eisenbahn denkt...

Einige gute Mütter. A.: „Na, was machen Ihre Kinder?“ B.: „Ach danke, Alles wohl!“ Nur der kleine Paul hat uns viel Sorge gemacht — er hätte sich nämlich betrunken mit Kirschen vergiftet... Berrathen. Ausgeher (der die zur Auswahl bestellten Kinderkleidchen wieder einpackt): „Gnädiger Frau hat keines der Kleidchen konvenirt — soll ich neue Auswahl bringen?“ Die kleine Vertha: „O, wir brauchen nichts mehr — ich bin ja schon photographirt!“

die Brust, welche letztere den Tod sofort herbei führte. Der Gedächtnisbroch nach einigen Schritten, die er noch machen konnte, leblos zusammen.

Heidelberg, 1. März. In der hiesigen Studentenschaft bereitet man für die Feier des 50-jährigen Doctorjubiläums des Herrn Geh. Rathes Runo Fischer etc., das dieser am 19. März begeht, eine Coaction vor, die ihm in seiner letzten Vorlesung dieses Semesters dargebracht werden soll...

Karlsruhe, 2. März. Die feierliche Beisetzung des Herrn Professor Dr. Michael Bernays fand Samstag um 11 Uhr Mittags auf dem neuen Friedhofe statt. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden, Seine Excellenz Staatsminister Dr. Hoff, Oberbürgermeister Schuepfer und zahlreiche Professoren der Technischen Hochschule wohnten der Feier bei...

Karlsruhe, 2. März. Der städtische Anlagefuß für 1897 wurde auf 53 Pfg. festgesetzt. (Glückliches Karlsruhe. Wir in Mannheim werden 45 Pfg. bezahlen müssen. Dank unserem neuen radikal-sozialistischen Stadtrat. Die Ab. d. S.)

Forstheim, 1. März. In der Nacht vom 25. 26. v. Mts., abends 1/2 11 Uhr, hat der ledige, 29 Jahre alte Goldarbeiter Jakob Schrotz von Salmbach, bisher hier wohnhaft, zwei Revolverkugeln durch das Fenster auf seine Geliebte, die 19 Jahre alte Margaretha Frommer, Tochter des Polizeidiener's Frommer in Schönberg, als dieselbe in ihrem elterlichen Hause am Tische bei der Arbeit saß, abgegeben...

Wälzisch-Hessische Nachrichten.

Speier, 1. März. Vergangene Nacht wurde in der Nähe des Mittelwegs im Streite der 20 Jahre alte Jemenarbeiter Dahn von hier von dem 18 Jahre alten Läger Sommer mit einem Messer gestochen. Da die Wunde verletzt ist, ist der Zustand des Dahn ein hoffnungsloser. Sommer wurde verhaftet.

Neustadt, 1. März. Die 18 Jahre alte Dienstmagd Barbara Jäger aus Lachen hatte voriges Jahr kurz vor und nach Weihnachten sich auf 15 Plagen verdingt, und zwar in ebenso vielen Orten der Vorderpfalz, in der bestimmten Abicht, nirgends den Dienst anzutreten, nur um das „Draufgeld“ zu erschwindeln, welches ihr in 14 Fällen mit Beträgen von 2 bis 10 M. gelang. Die Jäger erhielt 3 Monate Gefängnis.

Wienheim, 1. März. Das Projekt der Erbauung der Bahn Wienheim—Wienheim—Lampertheim—Worms rückt, wie wir hören, seiner Verwirklichung näher. Der Bahnbau ist eine natürliche Fortsetzung der Linie Fürtz—Wienheim, die den Zweck hat, den Verkehr aus dem hessischen Odenwalde dem hessischen Gebiet zu erhalten, während er bis jetzt mehr wie je durch die Linie Fürtz—Wienheim nach Baden bezog. Mannheim geleistet wurde. Für Wienheim mit über 7000 Seelen ist dieser Bahnbau mit Freuden zu begrüßen, da der Ort dadurch mit dem Rhein und der Main-Neckar-Bahn in direkte Verbindung kommt...

Theater, Kunst und National-Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Für die gestrige Kinderdarstellung war die „Puppenfe“ eine sehr glückliche Wahl, denn das kleine Publikum amüsierte sich vortrefflich dabei und machte lebhaftesten Beifall. Das darauf folgende Substanz „Maz und Morix“ erregte natürlich andauernde und sich steigende Heiterkeit bei den Kindern, wozu das lustige Zusammenspiel der Damen G. F. S. B. e. r. g. und K. a. d. e. n. das Meiste beitrug. Die Vorstellung war sehr gut besucht.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Bei der gestrigen Erstaufführung von Ibsens „Wildente“ lies nach den beiden ersten Akten die An-

dem Wege nach dem nahegelegenen Jizrad begriffen, um dort einer Hochzeit beizuwohnen. Das Dorf ist über den Berg in zwei Stunden zu erreichen, während der Weg durch den Eisenbahntunnel bedeutend kürzer ist. Popa hörte, das Ohr auf die Schienen legend, und da er nicht das leiseste Geräusch vernahm, sah er Muth und nahm durch den Tunnel seinen Weg. Er war etwa zehn Minuten in dem finsternen Tunnel gegangen, als er zu seinem Entsetzen das Geräusch eines nahenden Zuges deutlich zu hören glaubte. Dieses Geräusch wurde immer stärker, und es schien dem Unglücklichen, als wäre die todbringende Lokomotive schon in seiner Nähe. Er lief nun, was er konnte, und als er in seiner großen Angst wieder einmal um sich blickte, sah er sich schon von der Lokomotive des heranbrausenden Zuges bedroht. Mit der äußersten Kraftanstrengung ging nun vorwärts, aber von Sekunde zu Sekunde mußte er wahrnehmen, wie die Entfernung zwischen ihm und dem Zuge immer schneller abnahm. In der entsetzlichen Todesangst erreichte er zu seinem Glück das Ende des Tunnels in dem Augenblick, als der Zug an ihm vorbeibrauste. Erschöpft stürzte Popa nieder und konnte erst nach einkündiger Erholung seinen Weg nach Jizrad fortsetzen. Im nunmehrigen Hochzeitshaufe angelangt, wurde er von ihm sonst wohlbekannten Gästen nicht erkannt. Das Haar Popas war grau geworden wie das eines 70-jährigen Greises.

Schwere Jungen. So meldet das „Meller Kreisblatt“ in eigener Sache, hatten in voriger Nacht unserer Redaktion einen Besuch ab, haben sich dabei aber in doppelter Beziehung „geschritten“. Wie zahlreiche Blutspuren beweisen, muß sich einer der Spitzbuben beim Eindringen der Fensterscheibe die Hand stark verletzt haben; in einer mit Dietrich geöffneten Schublade fanden sich etwa 1 Mark kleine Münze vor und außer Briefmarken für einige Mark, einem Stempel, einem alten Jacket sowie einem kleinen Schlüssel konnten sie nichts Nennenswerthes erlangen. Am meisten bedauern wir noch den Verlust unserer schönen, altbewährten Redaktionschere, welche den Gumbredern zum Opfer fiel und die wir überaus schmerzlich vermissen. Eine fast volle Kiste Zigarren liegen die Diebe merkwürdiger Weise unberührt.

Einige gute Mütter. A.: „Na, was machen Ihre Kinder?“ B.: „Ach danke, Alles wohl!“ Nur der kleine Paul hat uns viel Sorge gemacht — er hätte sich nämlich betrunken mit Kirschen vergiftet. . . Wissen Sie, ich kann dem süßen Jungen nun einmal nichts abschlagen!“ Berrathen. Ausgeher (der die zur Auswahl bestellten Kinderkleidchen wieder einpackt): „Gnädiger Frau hat keines der Kleidchen konvenirt — soll ich neue Auswahl bringen?“ Die kleine Vertha: „O, wir brauchen nichts mehr — ich bin ja schon photographirt!“

Ein zuverlässiger Feuerschmied
 jeder im Auftrage herbeibringt, sowie 4 Jungschmiede für den Feuertisch.
 G. S. 17.

Bauzeichner.
 Ein jüngerer, fleißiger Mann zum fertigen Einrichtungsplan, Offerten mit Gehaltsanforderungen unter O. 66218 an Haasenstein & Vogler u. G. Mannheim erbeten. 30228

Von einer größeren General-Agentur einer bestrenommierten Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft wird ein tüchtiger, freibewilligter und gebildeter Herr als

Geschäftsführer gesucht. Bei Convenienz dauernde, angenehme Stellung u. gutes Einkommen ev. Verheirathung. Nur solche Herren, die sich für Acquisition eignen, schon mit Erfolg thätig waren u. mit den besten Platzverhältnissen vertraut sind, wollen sich melden unter Nr. 30007 an die Exped. d. Bl.

Techniker, welcher im Auftrage von Entwurfsplänen u. Maschinenbau, besonders per 1. April gesucht. Stellung dauernd. Offerte unter Angabe persönlicher Verhältnisse u. Gehaltsanforderungen an die Exped. d. Bl. unter Nr. 30212.

Ein tüchtiger **Wächter** zu jedem Hause und die Hausarbeit versteht, wird sofort gegen hohen Lohn gesucht.
 D. S. 6, 3. Stod.

Köchin und **Zimmermädchen** per 1. April gesucht. 29751
 Näheres H. 1, 4, 3. Stod.

Ein junges **Mädchen** oder ältere dienende Person für in Dienst gesucht. 24689
 D. 11, 24, 3. Stod.

Lehrmädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen. 30023
 W. Maier, Rohes, D. 1, 11.

Junge **Mädchen** tagelöhner gesucht. G. 7, 14, 2. Tr. 29223

Leichtes Maschinen-Wärterinnen gegen gute Bezahlung sofort gesucht. 30151

Carl Schwabenland Waisenverwalter, Ludwigsplatz 1, 1. St. 30151

Modiste-Gesuch. Eine Modiste, welche selbstständig arbeiten kann, und auch für den Verkauf thätig ist, wird in engem Hause gesucht. Offerten unter Nr. 30234 an die Exped. d. Bl. einzuweisen.

Modes. Mehrere flotte **Garnierinnen** sucht sofort. 30040

Babette Maier, Modes, F. 6, 8. Stelle Modistin, welche längere Zeit in einem Haus- und gewöhnlichen Modisten-Geschäft thätig war, sucht per 15. März oder 1. April passende Stelle. Offerten unter Nr. 30234 an die Exped. d. Bl. einzuweisen.

Tailorarbeiten. **Aermelarbeit** für sofort gesucht. **Lehrmädchen** mit angenehmen. 30171

Tüchtige Costümarbeiterin gesucht. Sackenheimerstrasse 20, 2. Stod. 30189

Lehrmädchen mit guten Schulkenntnissen, auch orthographe bewandert, per sofort oder Offert gesucht. 30216

L. Steinthal, D. 3, 7. Ein **Lehrmädchen** zum Kleidermachen gesucht. 30193
 C. 3, 19, 1. Stod.

Auf 1. April werden mehrere gut hinterlegte **Köchinnen**, **Mädchen** mit selbstständiger Küche, **Zimmer- u. Kinder-Mädchen** sehr gesucht. Dieselben müssen mit guten Zeugnissen versehen sein und wollen sich möglichst bald melden in 30004

Martha-Sand, U. 1, 14. **Kinderfrau** oder geübte **Kindermädchen** sofort zu einem kleinen Kinde gesucht. 30027
 Bitte Empfehlungen nicht weglassen.
 Adresse in der Expedition des Blattes zu erfragen.

Lehrmädchen für Kleidermachen gef. H. 7, 1, II. 30013
Mädchen können das Kleidermachen erlernen. 30196
 N. 3, 4, 3. Stod.

Sortirerinnen gesucht. 30055
 C. 9, 7.

Tüchtige Köchinnen, **Zimmer- u. Kindermädchen** werden gleich u. 1. April gef. u. empfohlen. 29277
Frau Schulze, N. 4, 21.
 Gesucht wird ein braves, ehrliches **Mädchen**, welches Kochen kann. Zu erfragen in der Expedition. 30175

Ein **Mädchen** sofort gesucht. 30197
 G. 8, 29.

Ein braves, williges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches Kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, wird gegen Lohn von einer Penionsfamilie nach Ludwigsplatz auf 1. April gesucht. 30223
 Zu erfragen Mittwoch, den 3. u. 4. März, von 10 bis 12 Uhr bei Notar Becker, C. 3, 19.

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. H. 6, 6, part. 30040

Stellen mögen Junger Kaufmann wünscht seine freie Zeit durch Beiträge von **Magazin** oder sonstigen schriftl. Arbeiten auszunutzen. 30183
 Näheres in der Expedition.

Ein fleißiger, junger, verk. Mann, welcher 3 Jahre in einem besseren Hause Diener war, sucht ähnliche Stellung als **Hausdiener** oder **Bureau-Diener**. 30124

Zu erfragen **Mittwoch, Nr. 4.** Junger Mann, gelernter Kaufmann, sucht Stellung als **Magazinist** oder **Verwalter**. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen, tüchtiger, cautionstüchtiger Mann, Nr. 1, sucht Vertrauensposten. Näheres im Verlag. 29272

Ein pensionierter Beamter, mit besten Empfehlungen, sucht **Stelle** als. 30061

Einkassierer, welcher, Portier od. dergl. Caution kann gestellt werden. Zu erfragen bei Daxenstien & Bogler u. G. hier, E. 5, 1 u. 2.

Tüchtiger Buchhalter gelehrten Klerik (Sprachkundig) sucht sich per sofort oder später zu verandern. Offert. Offerten unter Nr. 29435 an die Expedition.

Ein **Mädchen** nimmt noch einige Kunden an außer dem Hause. U. 6, 27, 3. Tr., 30113

Ein **perfekte Köchin** empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billiger Bezahlung. 11000
 Näb. in der Exped. des Bl.

Ein **Mädchen**, welches schon **Wäsche**, **Sticken** und **Stöpseln** kann, hat noch einige Tage frei. Näheres im Verlag. 30179

Mädchen jeder Art suchen u. finden auch hier Stellen. 30023
 Frau Zuber, R. 7, 3. part.

Lehrmädchen mit oedentlicher Handchrift geg. Bezahlung gesucht. 30099
Göbel & Comp., D. 3, 5.

Bürstenmacher-Lehrling gesucht. P. 4, 15. 28426
 Oberlehrer Junge kann die **Schloffer** erlernen. P. 4, 2. 30214

Bahn- u. Schlafzimmer, hübsch möblirt, werden von einem Herrn per 15. März, in der Nähe des Bahnhofs, zu mieten gesucht. Offerten erbeten L. 13, 23, 2. Stod. 30015

Von einem jungen **Choristen** wird auf 15. April eine abgibt. Wohnung mit 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. No. 29950 an die Exped. des Blattes. 29850

4 Zimmer, Wohnung oder **Wohnung** für Schuppen per April gesucht. Offerten unter Nr. 30029 an die Expedition erbeten.

Suche für meine Tochter gute **Penion**. Offerten unter M. P. Nr. 30190 an die Expedition.

Suche Ende März 3 gut möblirte **Zimmer** und eine **Vorfenster**. 30181
Von Schirach, C. 7, 7a.

Ein gedämmtes gut möblirtes **Zimmer**, nach der Straße zu, in der westlichen Oberstadt gesucht. Offerten unter No. 30092 an die Expedition des Blattes.

4 Zimmer und **Küche** bis 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter M. S. Nr. 30231 an die Expedition des Bl. erbeten.

Eine kleine Familie sucht **Wohnung** bis 1. April mit 3 Zimmern in einem ruh. Hause im Jungbuschgebiet oder in der Nähe. Offerten unter Nr. 30214 an die Exped. d. Blattes.

Magazine B. 6, 26/27 ein 4stüdiges **Magazin** mit Aufzug von 24 St. **Tragkraft** und **Gasmotor** nebst **Comptoir** zu vermieten. 30006
 Näheres K. 4, 23.

6, 3 **Bureau** für oder **Keller**, sofort zu vermt. 30077

Q 6, 10 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

R 1, 14 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

B 4, 14 **Zimmer**, H. **Wohnung** möblirt, werden von einem Herrn per 15. März, in der Nähe des Bahnhofs, zu mieten gesucht. Offerten erbeten L. 13, 23, 2. Stod. 30015

Von einem jungen **Choristen** wird auf 15. April eine abgibt. Wohnung mit 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. No. 29950 an die Exped. des Blattes. 29850

4 Zimmer, Wohnung oder **Wohnung** für Schuppen per April gesucht. Offerten unter Nr. 30029 an die Expedition erbeten.

Suche für meine Tochter gute **Penion**. Offerten unter M. P. Nr. 30190 an die Expedition.

Suche Ende März 3 gut möblirte **Zimmer** und eine **Vorfenster**. 30181
Von Schirach, C. 7, 7a.

Ein gedämmtes gut möblirtes **Zimmer**, nach der Straße zu, in der westlichen Oberstadt gesucht. Offerten unter No. 30092 an die Expedition des Blattes.

4 Zimmer und **Küche** bis 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter M. S. Nr. 30231 an die Expedition des Bl. erbeten.

Eine kleine Familie sucht **Wohnung** bis 1. April mit 3 Zimmern in einem ruh. Hause im Jungbuschgebiet oder in der Nähe. Offerten unter Nr. 30214 an die Exped. d. Blattes.

Magazine B. 6, 26/27 ein 4stüdiges **Magazin** mit Aufzug von 24 St. **Tragkraft** und **Gasmotor** nebst **Comptoir** zu vermieten. 30006
 Näheres K. 4, 23.

6, 3 **Bureau** für oder **Keller**, sofort zu vermt. 30077

Q 6, 10 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

R 1, 14 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

M 7, 12 **Zimmer**, H. **Wohnung** möblirt, werden von einem Herrn per 15. März, in der Nähe des Bahnhofs, zu mieten gesucht. Offerten erbeten L. 13, 23, 2. Stod. 30015

Von einem jungen **Choristen** wird auf 15. April eine abgibt. Wohnung mit 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. No. 29950 an die Exped. des Blattes. 29850

4 Zimmer, Wohnung oder **Wohnung** für Schuppen per April gesucht. Offerten unter Nr. 30029 an die Expedition erbeten.

Suche für meine Tochter gute **Penion**. Offerten unter M. P. Nr. 30190 an die Expedition.

Suche Ende März 3 gut möblirte **Zimmer** und eine **Vorfenster**. 30181
Von Schirach, C. 7, 7a.

Ein gedämmtes gut möblirtes **Zimmer**, nach der Straße zu, in der westlichen Oberstadt gesucht. Offerten unter No. 30092 an die Expedition des Blattes.

4 Zimmer und **Küche** bis 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter M. S. Nr. 30231 an die Expedition des Bl. erbeten.

Eine kleine Familie sucht **Wohnung** bis 1. April mit 3 Zimmern in einem ruh. Hause im Jungbuschgebiet oder in der Nähe. Offerten unter Nr. 30214 an die Exped. d. Blattes.

Magazine B. 6, 26/27 ein 4stüdiges **Magazin** mit Aufzug von 24 St. **Tragkraft** und **Gasmotor** nebst **Comptoir** zu vermieten. 30006
 Näheres K. 4, 23.

6, 3 **Bureau** für oder **Keller**, sofort zu vermt. 30077

Q 6, 10 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

R 1, 14 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

N 6, 6 **Zimmer**, H. **Wohnung** möblirt, werden von einem Herrn per 15. März, in der Nähe des Bahnhofs, zu mieten gesucht. Offerten erbeten L. 13, 23, 2. Stod. 30015

Von einem jungen **Choristen** wird auf 15. April eine abgibt. Wohnung mit 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. No. 29950 an die Exped. des Blattes. 29850

4 Zimmer, Wohnung oder **Wohnung** für Schuppen per April gesucht. Offerten unter Nr. 30029 an die Expedition erbeten.

Suche für meine Tochter gute **Penion**. Offerten unter M. P. Nr. 30190 an die Expedition.

Suche Ende März 3 gut möblirte **Zimmer** und eine **Vorfenster**. 30181
Von Schirach, C. 7, 7a.

Ein gedämmtes gut möblirtes **Zimmer**, nach der Straße zu, in der westlichen Oberstadt gesucht. Offerten unter No. 30092 an die Expedition des Blattes.

4 Zimmer und **Küche** bis 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter M. S. Nr. 30231 an die Expedition des Bl. erbeten.

Eine kleine Familie sucht **Wohnung** bis 1. April mit 3 Zimmern in einem ruh. Hause im Jungbuschgebiet oder in der Nähe. Offerten unter Nr. 30214 an die Exped. d. Blattes.

Magazine B. 6, 26/27 ein 4stüdiges **Magazin** mit Aufzug von 24 St. **Tragkraft** und **Gasmotor** nebst **Comptoir** zu vermieten. 30006
 Näheres K. 4, 23.

6, 3 **Bureau** für oder **Keller**, sofort zu vermt. 30077

Q 6, 10 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

R 1, 14 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U 6, 27 **Magazin** in 2 **Bureau** u. **Arbeitsräume**, auch **geheizt**, zu vermieten. 30231
 Offert. Offerten unter Nr. 30231 an die Exped. d. Bl.

U



Hofphotograph J. B. Ciolina, Mannheim, Planken D 3, 8.

Portraits, Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Platinotypen, Aquarelle, Vergrößerungen nach jedem Bilde etc.

Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition

besteht zunächst darin, daß sie unbefangt von irgend welchen Sonderinteressen der Kundenschaft die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erscheinenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den günstigsten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenpersonal ist in der Lage, die Interessen des inserierenden Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungswiese der ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G. in Mannheim, E 5, 1 u. 2

sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vortheile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen bereit zu Diensten.

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dombau-Geldloose à 3 Mk. 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch die Verwaltung der Metzger Dombau-Geld-Lotterie, Metz. In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Lotterie- u. Cig.-Geschäft Max Hahn & Co., Hofbuchdruckerei.

Zeichnungen
für Patent u. Musterschutz werden sauber und sorgfältig angefertigt. 2890
F. Hauck, Erdeneimerstr. 19a.

Masken
zu verkaufen! 2895
Ein rother
Sommer-Damen-Domino
Damenmaske, Italienerin
Herren-Domino (schwarz)
billig zu verkaufen.
Q 3, 19, 3. St. rechts.
3 schöne Damenmasken
(Gebrauch) billig zu verkaufen.
29266 H 3, 3, 3. St.
Ein neuer Domino zu verkaufen oder zu vermieten.
29277 J 3, 3, 4. St.

Albert Ciolina, Kaufhaus

empfehlen sein grosses Lager in

Seidenwaaren, schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Portiären, Möbelstoffen, Vorhängen, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen, Linoleum etc.

Stets Eingang der Neuheiten in allen Artikeln.

Reichste Auswahl. Billigste Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene **Bettfedern und Daunen.**

Entensfedern	von 12 L. —, 1.20, 1.60 per Pfd
Daunen	1.80, 2.50, 3. —
Weiße Gansfedern	2. —, 2.50, 2.75
Silberweiße	3. —, 3.40, 4. —
Daunen	5, 6, und 8

L. Steinthal

D 3, 7. Mannheim. D 3, 7

In allen Staaten patentirte Fernschliesser von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und jederzeit **Preis 6 Mark.** 2414
N 4, 23 Heh. Gordt N 4, 23
Bau- u. Anstaltsgesellschaft, Handtelegraphen-Anstalt
Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 38
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

Jeder Versuch führt zu **dauernd großer Ersparniß!**
Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Aufsteigen
allerlei Habitats, abgebrannt und verbrauchbar, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unabtrennbare Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, spezial a 60 Pfennig pro Stück, a Duzend 8 Mark franco gegen Nachnahme.

Willi Bud

Berlin W. 35
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den en gros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht. 25214

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienstag, den 2. März 1897.
63. Vorstellung im Abonnement B.
Der artefische Brunnen.

Baubesetzung mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und Akten, von J. F. Wand und Gustav Käber.
Neu bearbeitet und inszenirt von Hermann Waldes.
Musik von verschiedenen Componisten.
In Scene gesetzt von Herrn Kapellmeister Waldesbrunn. — Dirigent Herr Hofdirector Statte.

„Unter der Erde“ und „In der neuen Vorstadt.“

Heredros, Herrscher der Erdgeister	Herr Kaiser.
Schall, ein Erdgeist	Herr Käber.
Grübelin, ein wohlhabender Privatmann	Herr Heber.
Balthasar, Handwerker	Herr Böck.
Barbara, seine Frau, Köchin	Herr De Sant.
Kofale	Herr Heil-Deig.

Erste Abtheilung:
Dritter Act: Eine Festsingevorte im Innern der Erde, dann Grübelins Bestimmung in der Vorstadt Käberthal.

„Im dunklen Erdhügel.“
in 2 Akten.

Frau Herr, Sklavenshändlerin	Herr Heber.
Said-Nagran, sein Liebhaber	Herr Böck.
Abdallah-Beji, Sklavenshändler	Herr Heber.
Hegna	Herr Böck.
Grübelin	Herr Heber.
Schall	Herr Käber.
Balthasar	Herr Böck.
Wetinski, Major, Führer der afrikanischen Schuttruppe	Herr Heber.
Waller, Leutnant in der Schuttruppe, sein Adjutant	Herr Heber.
Schweder aus Berlin, Feldwebel, in der Kasse aus Mannheim,) in der Schuttruppe	Herr Böck.
Krenze aus Schwaben,) Offizier	Herr Böck.
Soldaten der Schuttruppe, Sklavenshändler, Sklaven, Araber und Araberhelfer, Angehörige Erdgeister.	

Der Handlung: **„Denk-Übungen“**, im Lager der deutschen Schuttruppe, vorher: In oder Stepp.

„Auf dem Glogberg“ und „Wieder Bageim.“

Schall	Herr Käber.
Grübelin	Herr Heber.
Heber, sein Sohn (früher Said-Nagran)	Herr Böck.
Kofale	Herr Heil-Deig.
Balthasar	Herr Böck.
Barbara	Herr De Sant.
Erster Arbeiter	Herr Heber.
Zweiter Arbeiter	Herr Böck.
Dritter Arbeiter	Herr Langhammer.

Dürge, Bürgermännlein, Landknecht, Köchlein, Kinder, Arbeiter, Arbeiterinnen, Erdgeister.

Der Handlung: Die Spitze des Glogberges, hierauf: Grübelins Bestimmung in der Vorstadt Käberthal.

„Der Troubadour.“
Romantische Oper in vier Akten von Sebastian Cammermeyer.
Musik von G. Verdi.
Regie: Frau Louise Keller-Wolter als Reg.
Anfang 7 Uhr.

Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem die hiesigen Verordnungen in unseren Expeditionen Räumchen nunmehr beendet sind, kann sowohl die Expedition wie die Redaktion unseres Blattes wieder unter

Nr. 218
(General-Anzeiger)
telephonisch angerufen werden.
Verlag des General-Anzeiger
(Mannheimer Journal)
E 6, 2. E 6, 2.

M. Trautmann, H 1, 5

empfiehlt seine 29000

Confirmanden-Anzüge

und Anfertigung nach Maass.

Wunderbar

und stärker als Beilchen, ohne von dem natürlichen Duft abzuweichen. 27219

Riviera- Veilchen.

Parfum aus der Fabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22.

Pfund's Condensirte Milch

Vorzügliches Kindernahrungsmittel.
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haus- haltungs- und Küchenzwecke, sowie für Backer und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer u. Scheere geöffnet werden, empfohlen. 27594

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Hauptkantor: Kautznerstr. 19.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Hypotheken-Darlehen

à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %
empfiehlt der Director verschiedener grösster Geldinstitute 26497
Ernst Weiner, C 1, 17.
Ein Haus in guter Lage zu kaufen gesucht, Preis um 10.000 Mark. W. 50- vohlagend Mannheim str. 2022

TAPETEN-HAUS Gegründet 1892.

C I M 2
dam Kaufhaus gegenüber. **VON DERBLIN**
1897^{er} NEUHEITEN.
Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielseitig — Gut.
Telefon No. 933.

Superbe-Fahrradwerk

Karl Kircher & Co.
Mannheim.
Ladeneröffnung 03.3.3. Anfang März 03.3.

Keine Kahl- Köpfe mehr! Heel!

Nach verschiedenen Versuchen **Haarwuchs-** zu finden, das bei völliger Kahlheit für die Kopfhaut und den Haarwuchs derartigen der noch vorhanden ursprünglichen Farbe wieder herbeizuführen. Nach 10-15 täglicher Anwendung mehr Verändertes 2.50 franco.
Erfinder und alleiniger Fabrikant: F. Schweickert, Stuttgart, Wilhelmplatz 4.

ist es mir gelungen, ein **Mittel** herzustellen, welches anerkannter Weise die Schuppen vollständig entfernt, das sogar bei Kahlheit in diesen Haaren in der erkrankt.
Sicherer grösster Erfolg! — Nach Gebrauchsw. 2. —. Nach Niederlagen überall gesucht.

GENUINE CALORIC PUNCH

Allein ächt - Genussgetränk (Langes).
Überall höchste Auszeichnungen.
Niederlage Lübeck, Carl v. Freidenfeldt.
Vertreter gesucht! 27162

Wein-Essige Haas

sind garantiert rein und werden in allen besseren Geschäften in Karlsruhen à 5 und 10 Liter, die mit unserer Firma plombirt sind, zum Verkauf gebracht. 29047

J. Louis Haas, Mannheim

Wein-Essig-, Tafel- und Conserven-Fabrik.
Das hier Publikum wird gebeten, auf meine Firma hell zu achten, da in letzter Zeit Ver- fälschungen gemacht werden, an Stelle meiner Fabrikate minderwertige Nachahmungen einzuführen.
Man verlange deshalb stets Haas's Essig in plomb. Flaschen.